

Begräbnißgesellschaft, werden die sämtlichen Mitglieder höflichst eingeladen, Sonntag, den 9. März, Nachmittags 3 Uhr, sich auf dem Saal des hiesigen Webermeisterhauses einzufinden.
Frankenberg, am 4. März 1851.

Der Vorstand.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 2. März. Das seit einigen Tagen umlaufende Gerücht, daß in nächster Zeit Durchmärsche österreichischer Truppen durch Dresden zu erwarten seien, können wir dahin bestätigen, daß man allerdings der demnächstigen Zurückziehung eines Theiles der gegenwärtig in Holstein und Lauenburg befindlichen österreichischen Truppen entgegensteht und daß in diesem Falle die Stappenstraße für die rückkehrenden Oesterreicher durch Sachsen beziehentlich über Dresden verlegt werden dürfte. Jedoch ist dermalen weder über die Zeit des Durchmarsches, noch über die Zahl der in diesem Falle Dresden passirenden Truppenabtheilungen etwas Näheres bestimmt.

Pirna, 28. Febr. Eine verabscheuungswürdige That kam in diesen Tagen in unserer Stadt vor. Ein Ehemann, Vater von vier Kindern, brachte an der Mittwoch einem ledigen Frauenzimmer, mit welchem derselbe schon seit langer Zeit vertraulichen Umgang pflegte, einen Messerschnitt in die Brust bei, in Folge dessen das Blut stromweise davon floß. Nach vollbrachter That hat sich der Thäter selbst freiwillig dem Gerichte überliefert. Die Unglückliche lebt noch. Wie man hört, soll Eifersucht die Triebfeder dieses Verbrechens gewesen sein.

Dresden, 26. Februar. Im hiesigen Stadtfrankenhanse befindet sich gegenwärtig eine für die Wittwe eines in den ungarischen Kämpfen gefallenen polnischen Grafen sich ausgebende großartige Spekulant, welche seit mehren Monaten von der Polizei ihren auf Kosten anderer meist den höchsten Ständen angehörenden Personen getriebenen Geschäften entzogen worden ist. Dieselbe hat sich ohne Vermögen eine recht ergiebige Erwerbssache dadurch zu verschaffen gewußt, daß sie, in England, Frankreich, Belgien, Deutschland umherziehend, unter falschen Vorspiegelungen die Mithilfenheit der höheren Stände in Anspruch genommen hat. In öffentlichen Blättern deshalb bezeichnet und der Aufmerksamkeit der Behörde empfohlen, hat sie durch ihre Schlaueit und Gewandtheit sich derselben immer zu entziehen gewußt, bis sie hier ergriffen wurde. In wie weit ihre sehr ergiebigen meist politischen Enthüllungen in Wahrheit beruhen, läßt sich noch nicht ersehen, da darüber durch die Behörde erst genaue Erörterungen stattfinden.

Am 25. Febr. beherbergte das Hôtel de Pologne in Leipzig einen der merkwürdigsten Reisenden. Es war der 60jährige Marmont, Ermarschall

von Frankreich und Herzog von Ragusa. Welche Erinnerungen knüpfen sich an diesen Namen, — aber auch welche Betrachtungen über die Unbeständigkeit irdischen Glückes! — Erst Freund und Gefährte Napoleons auf dessen Siegeszügen, — dann nach den Julitagen des Jahres 1830 wegen seiner Anhänglichkeit an die Dynastie Bourbon aus Frankreich verbannt, irrte diese gefallene Größe seitdem gleich dem ewigen Juden unstät umher, um bald bei den Pyramiden Aegyptens, einst Zeugen seines Ruhmes, bald auf dem Blachfelde Leipzigs zu verweilen, das er 1813 mit eben so viel Muth wie Unglück vertheidigen half. Ob übrigens der Segen der Völker den einst gefürchteten Feldherrn auf seinen Wanderfahrten folgen mag, — wir glauben es kaum; wenigstens läßt sich dies von Schlessien, das er im Sommer 1813 durch seine ungeheuern Requisitionen bloß für seine Tafel oft in Angst und Schrecken versetzte, kaum erwarten. Indes hat die Zeit ihr Recht geübt, die Vergeltung gewaltet, — und uns, seinen Zeitgenossen, kommt es nicht zu, dem Urtheile der Nachwelt irgendwie vorzugreifen.

Vermischtes.

Die neueste Wendung, welche die Verhandlungen der Dresdener Conferenzen genommen haben, indem sie uns die Rückkehr zum alten Bundestage in ziemlich sichere Aussicht stellen, wird zwar Niemandem unerwartet gekommen sein, der den Wirrnissen der deutschen Diplomatie mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist; allein überraschen muß es in der That, daß es gegenwärtig Preußen ist, welches die unveränderte Wiederherstellung des alten Bundestages als einziges Rettungsmittel für Deutschland preist. Dasselbe Preußen, welches noch vor wenig Monaten in unzähligen offiziellen Kundgebungen die Rückkehr zum Bundestage als ein Ding der Unmöglichkeit, als eine Schmach für die deutsche Nation bezeichnete, dasselbe Preußen, welches noch im November v. J. mit einem ungeheuren Kostenaufwande die gesammte Wehrkraft seines Landes unter die Waffen rief, um die Vertheidiger des alten Bundestages mit Krieg zu überziehen, — dasselbe Preußen hat gegenwärtig nichts Eiligeres zu thun, als auf die völlige und schleunige Wiederherstellung des Bundestags zu dringen! Wahrlich, es wäre nichts geeigneter, die gänzliche Haltlosigkeit der preussischen Politik darzuthun, als diese neueste Wandlung, wenn nicht eben jene Politik von der öffentlichen Meinung